

EINLEITUNG

Der vorliegende Band enthält die systematische Erfassung und Übersetzung sämtlicher Textstellen der antiken Literatur, die von der Nymphe Aigina bzw. der nach ihr benannten Insel, ihrer Hauptstadt sowie ihren Einwohnern handeln. Darüber hinaus findet sich im Anschluss an diese Textsammlung, die im Rahmen des FWF-Projektes „Testimonia. Die antiken literarischen Zeugnisse über Aigina“ (P16377) unter der Leitung von Prof. Dr. Stefan Hiller durchgeführt wurde, eine detaillierte Indexierung nach Sachgebieten.

Die Textsammlung basiert auf einer Recherche innerhalb elektronischer Datenbanken (Thesaurus Linguae Graecae, Thesaurus Linguae Latinae, Bibliotheca Teuberiana Latina, PHI CD-ROM #5.3, Thesaurus Formarum Totius Latinitatis, Patrologia Latina Database); es werden sämtliche relevanten Stellen der griechischen und römischen Literatur bis zum Ende des 5. Jhs. n. Chr. angeführt. Zusätzlich wurde auch auf Konkordanzen und Indexverzeichnisse der jeweiligen Textausgaben zurückgegriffen. Autoren und Werke aus der Zeit nach dem 5. Jh. n. Chr. finden insofern Berücksichtigung, als sie auf antike Werke oder Ereignisse Bezug nehmen oder in unmittelbarer antiker Tradition stehen. Ebenso werden die zahlreichen Lexika und Etymologika aus byzantinischer Zeit miteinbezogen.

Neben den 1452 Stellen, bei denen eine ausdrückliche Erwähnung des Lemmas Aigina oder einer damit in Verbindung stehenden Ableitung genannt wird, wurden im Zuge einer umfassenden Beschäftigung mit der jeweiligen Sekundärliteratur und wissenschaftlichen Kommentaren weitere 148 Stellen erfasst, die trotz fehlender namentlicher Nennung unmittelbar auf die Nymphe oder die Insel zu beziehen sind. Dadurch werden auch jene Stellen miteinbezogen, bei denen Aigina aus dem Zusammenhang zu ergänzen oder infolge einer schadhafte Überlieferung verloren gegangen ist, die einen Aigineten ohne Herkunftsangabe nennen und bei denen Aigina als Oinone, Oinopia oder Stadt der Aiakiden vel sim. bezeichnet wird.

Den Anfang dieser Textsammlung bildet die einzige Erwähnung innerhalb der homerischen Epen (Hom. Il. 2,562). Anschließend werden die einzelnen

Passagen der jeweiligen Autoren in chronologischer Abfolge angeordnet. Lediglich im Falle der Scholien schien es sinnvoll, sie nicht nach ihrer, häufig kaum eindeutig zu bestimmenden Entstehungszeit einzugliedern, sondern dem dazugehörigen Werk resp. Autor anzuschließen. Die einzelnen Stellen sind mit einer durchlaufenden Nummerierung versehen, wobei die Zitate der Textstellen, die eine explizite Erwähnung enthalten, fett gedruckt sind, während die Zitate ohne namentliche Nennung in normalem Druck wiedergegeben sind. Die wenigen Zitate der Textstellen, bei denen Aigina irrtümlich geschrieben worden ist, finden sich in eckigen Klammern.

Nach dem jeweiligen Zitat folgen die Lebensdaten bzw. die zeitliche Einordnung des Autors und, falls bekannt, die exakte Datierung des Werkes. Die angeführten Daten stützen sich hierbei auf die RE bzw. den NP. Anschließend findet sich die Angabe der jeweiligen Textausgabe, die der angeführten Passage zugrunde liegt. Zur Erleichterung des Verständnisses des jeweiligen Kontexts sind den einzelnen Textstellen einleitende, inhaltsbezogene Erklärungen und eine zeitliche Einordnung der im Text erwähnten Ereignisse vorangestellt, die in eckige Klammern gesetzt sind. Eine Einsicht in die Gesamtstelle wird für den Leser dennoch mitunter vonnöten sein. Anschließend folgt die Textpassage im Originaltext und Übersetzung, bei der zur Vermeidung indirekter Interpretation eine sich möglichst nahe am Originaltext haltende Übertragung des Textes angestrebt wurde; stilistische Aspekte der Übersetzung wurden diesem Anliegen bewusst untergeordnet. Es sei ausdrücklich betont, dass diese Übersetzungen in erster Linie als Hilfestellung für jene Fachinteressenten gedacht sind, die die alten Sprachen nicht hinlänglich beherrschen, jedoch keinesfalls in Konkurrenz zu den zahlreichen Einzelübersetzungen spezialisierter Philologen treten und den Benutzer des Werkes von einer weiteren Beschäftigung mit dem Wortlaut der antiken Texte entbinden wollen.

Die folgenden Angaben aus den jeweiligen textkritischen Apparaten beschränken sich im Wesentlichen auf besondere graphische Varianten bzw. auf Textvarianten, Ergänzungen und Textvorschläge, die sich unmittelbar auf die Textinterpretation auswirken.

Anschließend finden sich Verweise auf inhaltlich verwandte Textstellen, deren entsprechende Nummer in runden Klammern beigefügt ist. Bei entsprechender Relevanz werden weitere, ergänzende Stellen antiker Autoren angeführt.

In Hinsicht auf eine möglichst präzise Erfassung der einzelnen Lemmata werden bei mehrmaliger Nennung von Aigina vel sim. in zusammenhängenden Textpassagen die jeweiligen Erwähnungen als separate Passagen angeführt. Dieser Vorgehensweise wurde in Hinblick auf die primäre Intention des Werkes trotz eines gewissen Nachteils, den eine Aufgliederung kohärenter Textpartien in Einzel-Testimonien in sich birgt, der Vorzug gegeben. Um die sinngemäße Erfassung zusammenhängender Textpassagen dennoch zu gewährleisten, wurde das Fortlaufen des Textes durch die Angabe eines Pfeils mit der entsprechenden weiterführenden Nummer in eckigen Klammern verdeutlicht, die sich am Ende der jeweiligen Textstelle findet.

Textstellen, die Zitate älterer Autoren aufweisen, werden unter dem Aspekt der Überlieferungsgeschichte und der Wissenstradierung in ihrem vollständigen Wortlaut angeführt. Tritt ein Zitat bei mehreren Autoren auf, werden an der ältesten fassbaren Bezeugung sämtliche Autoren genannt, die diese Stelle zitieren.

Im Anschluss an die Textstellen und ihre Übersetzungen finden sich drei Indices, die ein Verzeichnis der genannten Autoren und Werke mit der Angabe der den Stellen im Hauptteil zugewiesenen Nummern, eine chronologische Abfolge der die Insel betreffenden mythischen und historischen Ereignisse und einen detaillierten Sachindex umfassen. Abschließend sei eigens darauf hingewiesen, dass die Intention dieses Bandes nicht in der Interpretation der Texte, sondern lediglich in ihrer Präsentation liegt, die zukünftigen Forschungen zur Geschichte und Kultur Aiginas, aber auch zur literarischen Überlie-

ferungsgeschichte, eine zweckdienliche Hilfestellung bieten soll.

Für die Ermutigung zur Behandlung des Themas danke ich dem Projektleiter Prof. Dr. Stefan Hiller, dessen stetige Anteilnahme sich in anregenden und den Fortgang der Arbeit fördernden Gesprächen und Diskussionen ausgedrückt hat. Besonderer Dank gebührt auch dem Leiter der Ausgrabungen auf Aigina-Kolonna, Prof. Dr. Florens Felten, den Grabungsassistenten Prof. Mag. Dr. Claus Reinholdt und Mag. Dr. Walter Gauss, sowie den Projektmitarbeitern Dr. Rudolfine Smetana, Mag. Katharina Pruckner und Mag. Timi Wille (SFB SCIEM 2000 – Stratigraphic Project Aegina), Mag. Dr. Lydia Berger (Ägina Kolonna. Die Keramik der mittleren Frühbronzezeit, P19437), Dr. V. Jarosch-Reinholdt und Mag. Dr. G. Klebinder-Gauss (Geometrische Keramik, Schwarzfirnis- und Küchenware von Ägina, P16526) und Mag. Dr. Eduard Pollhammer (Alt-Ägina. Studien zu Sakral- und Profanarchitektur, P18018). Sie alle haben diese Arbeit im Laufe der Jahre durch ihr Interesse, ihre Anregungen und Unterstützung verschiedenster Art hilfreich begleitet. Darüber hinaus gilt mein tief empfundener Dank Mag. Dr. Angelika Baier und Dr. Karl Lahmer für das mühevollen Mitlesen der Korrekturen und zahlreiche wertvolle Hinweise. Schließlich sei Prof. Dr. Manfred Bietak für die Aufnahme des vorliegenden Buches in die Publikationsreihe des SFB SCIEM 2000 sehr herzlich gedankt. Der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bin ich für die Drucklegung des Manuskripts, dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) für die Gewährung eines Druckkostenbeitrages zu großem Dank verpflichtet.

Jörg Weilhartner
Salzburg, im April 2008